



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2012/13 des DAI – Cluster 4

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2013**

Seite / Page **194–198**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1821/4389> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2013-p194-198-v4389.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2013 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2013 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CLUSTER 4

Heiligtümer. Kulttopographie und Kommunikationsformen im sakralen Kontext



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2012/13
urn:nbn:de:0048-dai-edai-j.2012-2013-3

Sprecherinnen des Clusters: I. Gerlach, G. Lindström, K. Sporn.

Beteiligte Projekte: *Verhasst und unversöhnlich*. Ikonographie, Orte und Kult des Hades im Altertum (S. Agelidis), Ostia's so-called small sanctuaries and the 'sacral topography' of the Roman Imperial Harbour town, Italien (M. Arnhold), Der Chnumtempel des Neuen Reiches auf Elefantine, Ägypten (F. Arnold), Das Element Wasser an kultischen Orten als kulturräumliche Komponente und Kommunikationsmittel zwischen Gottheit und Adorant (S. Bocher), Kulte, Orte, Körperteile. Weihungen anatomischer Votive in Latiums Heiligtümern, Italien (V. Boecker), Osiriskult in Abydos Umm el-Qaab, Keramik des Osiriskults, Ägypten (J. Budka), Sakrale Räume in der Gadarener Kulturlandschaft, Jordanien (C. Bührig), Kulte im Kult. Struktur und Funktion des sakralen Mikrokosmos in extraurbanen griechischen Heiligtümern am Beispiel von Didyma, Kleinasien (H. Bumke), Osiriskult in Abydos Umm el-Qaab, Untersuchungen zur Rituallandschaft, Ägypten (A. Effland), Osiriskult in Abydos Umm el-Qaab, Untersuchungen zur Rituallandschaft, Ägypten (U. Effland), Kulte im römischen Alltag, Italien (U. Egelhaaf-Gaiser), Formen der Kommunikation im Kontext der sabäischen Kulte, Südarabien/Ostafrika (I. Gerlach), Innenraumgestaltung griechischer Tempel (J.-H. Hartung), Phönizisch-punische Heiligtümer (S. Helas), Ritualgeschehen im 'offenen Raum' am Beispiel der Hethiter (B. Hemeier), Kulte im Kult. Kultische Kommunikation in extraurbanen Heiligtümern Kleinasiens und der vorgelagerten Inseln (I. Kaiser), Kult und Kommunikation

Inhalt und Ziele des Clusters

Nachdem das Forschungscluster „Heiligtümer – Gestalt und Ritual. Kontinuität und Veränderung“ im Mai 2012 durch die Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts evaluiert wurde, konnte die geplante Neuausrichtung bei einem vom DAI ausgerichteten Ideenkolloquium im November 2012 vorgestellt werden. Dabei wurde die thematische Fokussierung auf „Kulttopographie und Kommunikationsformen im sakralen Kontext“ für förderungswürdig erachtet.

Ziel der neuen Phase ist es, die verbalen und nonverbalen Kommunikationsformen religiöser Praxis in antiken Gesellschaften zu analysieren. Dabei werden Heiligtümer und ihr Umfeld als komplexe Systeme der Kommunikation verstanden, in denen theologische ebenso wie politische, ökonomische und andere Botschaften medial – etwa über sprachliche, bildliche oder naturräumliche Träger – vermittelt werden (Abb. 1). Grundsätzlich ist von Kom-

in ionischen Apollonheiligtümern, Kleinasien (I. Kowalleck), Die Statuenaufstellung im Zeusheiligtum von Olympia, Griechenland (Ch. Leypold), Hellenistisches Heiligtum Torbulok, Tadschikistan (G. Lindström), Kulte und Kulttopographie in Triphylien, Griechenland (J. Mätzschker), ‚Kulträume‘ der minoischen Palastzeit. Eine exemplarische Analyse von archäologischem Befund und bildlichen Darstellungen, Griechenland (K. Müller), Formen der Kommunikation im Kontext der sabäischen Kulte Südarabiens und Ostafrikas: Das Inschriftenmaterial (N. Nebes), Archäologische Zeugnisse für die rituelle Haarschur bei den Griechen (O. Pilz), Kultkommunikation in Elephantine und Heliopolis, Ägypten (D. Raue), Lage, Infrastruktur und Erschließung südarabischer Sakralarchitektur (M. Schnelle), Kultbilder als Medium der Kommunikation in der augusteischen Dichtung (J. Schrader), Kalapodi. Heiligtum und rituelle Räume, Natur – Kult – Raum. Natur an griechischen Heiligtümern, Tonstatuetten als Elemente des Rituals: Terrakotten aus Abos und Kato Symi Vianou/Kreta (K. Sporn), Weihegaben nördlich der Alpen- bronzezeitliche Horte (T. Vachta).

munikation in zwei Richtungen auszugehen, nämlich zum einen von einer vertikalen zwischen Mensch und übernatürlichen Mächten und zum anderen von einer horizontalen, welche die soziale Wirkung der Rituale auf die Akteure einschließt. Um mit den übernatürlichen Mächten in Kontakt zu treten, die für das Wohl des Einzelnen und des gesamten Gemeinwesens als verantwortlich galten, bediente man sich verschiedener Formen und Wege der Kommunikation (Abb. 2). Dabei setzte man ganz unterschiedliche Medien als Instrument und Verstärkung der Botschaftsübertragung ein. Hierzu zählen etwa die kultische Reinigung, Wasser, Rauch, Aromata, Drogeneinsatz etc. sowie Gebet mit Opfer, Gesang, Tanz und Musik (letztere auch als performative Akte).

Heiligtümer sind soziale Räume, in denen sich die Akteure durch gemeinschaftliche Rituale zueinander in Beziehung setzen. Die Wirksamkeit auf der horizontalen Ebene ist nicht nur vermittelnd und integrierend, sondern auch kompetitiv und hierarchisierend. Ausdruck finden diese Prozesse und Dynamiken vorzugsweise in performativen Handlungen und dokumentierenden, permanent konzipierten Medien. Zu den performativen Handlungen zählen



1

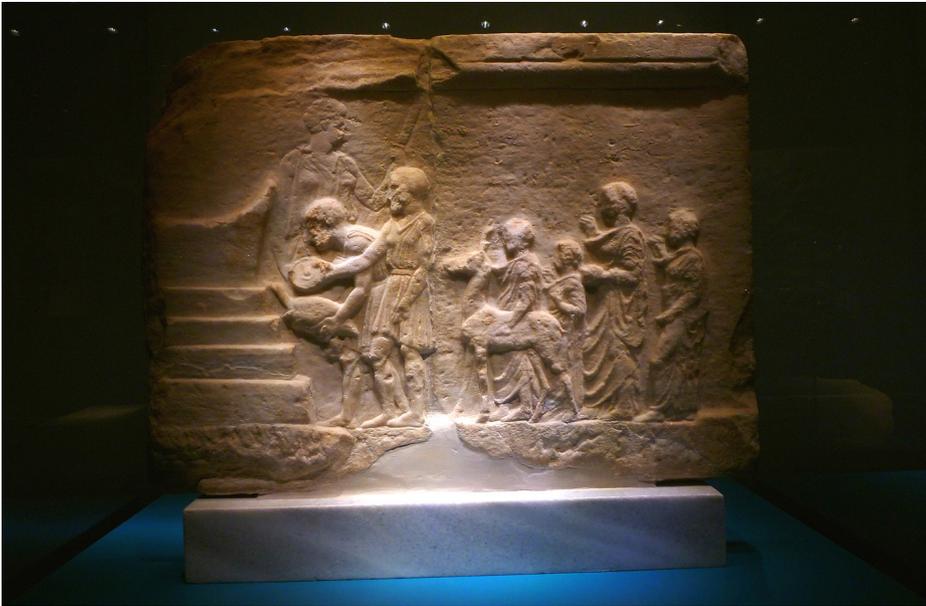


2

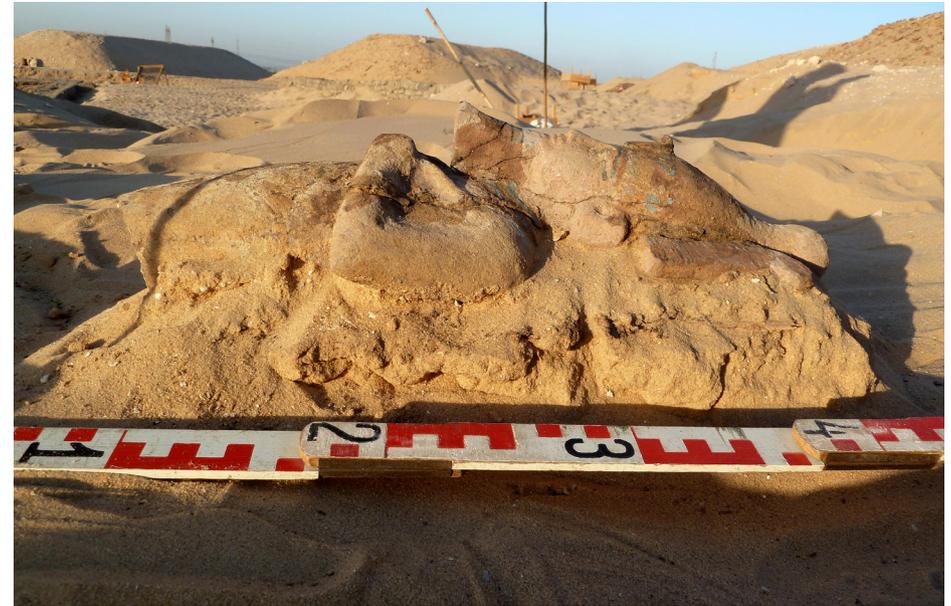
- 1 Elephantine (Ägypten). Darstellung im Sanktuar des Chnum. Der König opfert vor Amun (rechts) und der Götterneunheit von Karnak (links) (Foto: P. Windszus, DAI Kairo).
- 2 Umm el-Qa'āb/Abidos (Ägypten). Spätzeitliche Keramikflaschen (7./6. Jh. v. Chr.) markieren einen Prozessionsweg am Osirisgrab. Das Wadi im Hintergrund galt als Eingang zur Unterwelt (Foto: U. Effland, DAI Kairo).

Prozessionen (Abb. 3), gemeinsame Opfer, Agone, rituelle Mahlzeiten, Initiationsriten, Feste als komplexe Rituale, die Versorgung der Götter durch Opfergaben aller Art, eine Kultbildpflege sowie die Bereitstellung von Kleidern und Schmuck für Kultbilder (Abb. 4).

In den Heiligtümern aufgestellte Weihegeschenke sowie schriftlich niedergelegte Orakelsprüche und Dekrete können einen memorativen und doku-



3 Altarprozession, Weihrelief aus Ägina, ca. 400 v. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Athen (Foto: S. Bocher, DAI Zentrale).



4 Umm el-Qa'ab/Abydos (Ägypten). Figur des Gottes Osiris aus ungebranntem Nilschlamm (4. Jh. v.Chr.) (Foto: F. Barthel, DAI Kairo).

mentarischen Charakter haben, und die erfolgte Kommunikation mit der Gottheit permanent oder zumindest mittelfristig in Erinnerung bewahren. Orakelsprüche und Dekrete besitzen zudem legislative Wirkung, da sie sowohl das Verhältnis zu den Göttern als auch der Menschen untereinander regeln.

Ferner spielt für die Kontaktaufnahme mit der Gottheit nicht selten die Topographie des Kultortes eine entscheidende Rolle. Denn vielfach sind Heiligtümer und Kulte an naturräumlich exponierten Positionen installiert worden (Abb. 5). Fehlen aufgrund der örtlichen Gegebenheiten solche markanten Plätze, kann dies durch künstliche Inszenierung hervorgerufen werden.

Das wissenschaftliche Netzwerk des Forschungsclusters vereint Forscherinnen und Forscher aus fünf Abteilungen des DAI sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland, die alle bereits an unterschiedlichen Phänomenen von sakralen Kommunikationsformen oder kulttopographischen

Fragestellungen arbeiten und dafür Methoden und Erkenntnisse der Archäologie, Bauforschung, Geschichte, Religionswissenschaft, Philologie und Epigraphik nutzen. Das vielfältige Spektrum der unterschiedlichen methodischen Ansätze und Disziplinen der involvierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stimulierte gewinnbringend neue Fragestellungen und Betrachtungsweisen des Forschungsclusters. Synergien ergaben sich durch einen verstetigten Austausch mit theoretisch orientierten und textbasiert arbeitenden Forscherkreisen, etwa mit der Kolleg-Forscherguppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“ des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt oder dem Seminar für Klassische Philologie der Universität Göttingen sowie der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste geförderten Forschungsprojekt „Kulte im Kult“ der Universität Bonn.



5 Sirwah (Jemen). Nordseite des Almaqah-Tempels. Die hohe, perfekt gearbeitete Kalksteinfassade des Heiligtums bestimmt als weithin sichtbare Dominante die östliche Stadtgrenze (Foto: M. Schnelle, DAI Orient-Abteilung).



6 Clustertagung „Wasser – Feuer – Rauch: Ephemere Medien der rituellen Kommunikation“ und „Prämissen ritueller Kommunikation: Topographische Einbindung und Infrastruktur“ im Dezember 2013 im Wiegandhaus des DAI in Berlin (Foto: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung).

Tagungen

Eine erste Tagung im **Oktober 2012** in Halle widmete sich der Thematik „Wasser und Kult“, eine zweite im **Dezember 2013** in Berlin hatte die Themen: „Wasser – Feuer – Rauch: Ephemere Medien der rituellen Kommunikation“ sowie „Prämissen ritueller Kommunikation: Topographische Einbindung und Infrastruktur“ zum Gegenstand (Abb. 6).

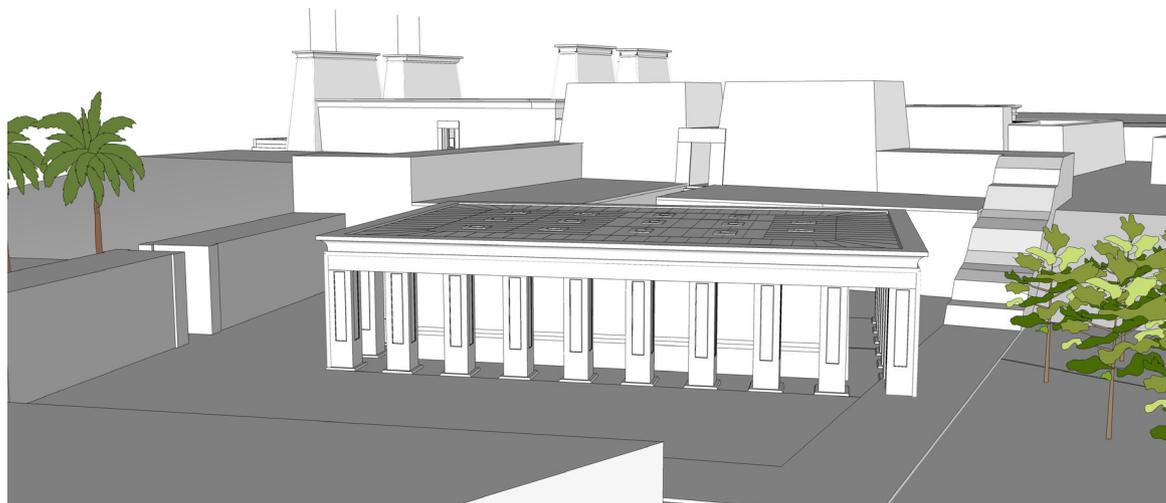
Als erste Ergebnisse dieser Tagungen lassen sich formulieren, dass Medien wie Wasser, Feuer und Rauch kulturübergreifend einerseits zur rituellen Reinigung dienten bzw. zur Vorbereitung auf die eigentliche kultische Handlung, aber andererseits auch selbst Gegenstand des Kultes sein konnten (Abb. 7). Die Verbrennung verschiedenster Aromata, vor allem Weihrauch und Myrrhe, bildete ein wichtiges Medium der sakralen Kommunikation. Eine Rekonstruktion ihres Einsatzes in den Heiligtümern lässt sich allerdings manchmal aus Mangel an

Inschriften lediglich über die Funde von Weihrauchbrennern, ihrer Installation und Nutzung (auch als Weihegabe) vornehmen. Zudem wurde die heilende Dimension dieser Medien, die konstituierend für einen Kult sein konnte, untersucht. Dies zeigt sich etwa am Satet-Kult auf Elephantine (Abb. 8), wo Wasser durch die Installation von Kanälen zum Medium des Transportes und der Kommunikation mit der Gottheit wurde.

Auf den bisherigen Ergebnissen des Forschungsclusters aufbauend, wurde bei der Analyse der Kulttopographie auch die Position, die ein sakraler Ort innerhalb eines Territoriums oder einer definierten Kultlandschaft einnimmt, untersucht (Abb. 9). Hier lag ein Schwerpunkt auf dem „Kommunikationsradius“ von Heiligtümern, die allein schon aufgrund ihrer geographischen Lage eine enorme Reichweite der sakralen Kommunikation entfalten, so dass von einer lokalen und einer überregionalen Vernetzung gesprochen werden kann.



7



8



9

7 Torbulok (Tadschikistan). Kultgefäß (Perirhanterion) für Reinigungsrituale (Foto: G. Lindström, DAI Eurasien-Abteilung).

8 Elephantine (Ägypten). Sakrallandschaft. Rekonstruktion der Tempel von Chnum (hinten) und Satet (vorne) im Neuen Reich (um 1400 v. Chr.) (Rekonstruktion: P. Jansen und S. Amman, DAI Kairo).

9 Eflatun Pınar (Türkei). Das hethitische Quellheiligtum (Foto: B. Hemeier, Heidelberg/Berlin).